Freiheit bei Spinoza und Sartre

Alfred Dandyk

Frage an die KI: Gilt bei Spinoza der Slogan „Der Mensch ist zur Freiheit verurteilt?“

Antwort der KI:

Nein. Als Kennzeichnung von Spinozas Philosophie wäre Sartres Formel irreführend. Bei Spinoza ist der Mensch nicht unausweichlich frei, sondern unausweichlich **Teil der notwendigen Naturordnung**.

Der Unterschied liegt im Freiheitsbegriff:

- **Bei Sartre** kann der Mensch der Freiheit nicht entkommen: Auch das Ausweichen vor einer Entscheidung ist eine Weise, sich zu entscheiden. Freiheit bedeutet dabei nicht, alle Lebensbedingungen oder Ergebnisse beherrschen zu können.
- **Bei Spinoza** ist der Mensch zunächst vielfach durch äußere Ursachen und passive Affekte bestimmt. Vernünftige Selbstbestimmung ist keine unausweichliche Grundverfassung, sondern etwas, das er in unterschiedlichem Maß erreichen kann.

Notwendigkeit allein macht bei Spinoza noch nicht frei. Entscheidend ist, ob ein Handeln aus der eigenen Natur verständlich wird oder wesentlich durch äußere Ursachen bestimmt ist. Absolut frei ist nur Gott; menschliche Freiheit bleibt begrenzt.

Als zugespitzte Gegenformel könnte man deshalb sagen:

„Der Mensch ist notwendig bestimmt, aber nicht notwendig frei.“

Das ist kein Spinoza-Zitat. Es bringt jedoch den Gegensatz auf den Punkt: Während Sartres „Verurteilung“ die Unentrinnbarkeit der Freiheit bezeichnet, beschreibt Spinoza einen schwierigen Weg **von der Knechtschaft zu größerer Freiheit**.